

Wiemeleer Dampfboot.

N^o 146.

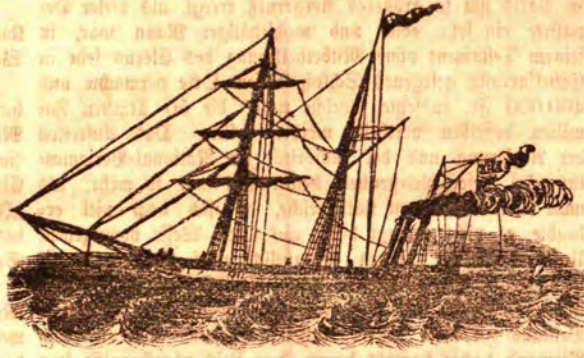
1873.

Donnerstag.

den 26. Juni.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Bei bevorstehendem Quar-
talswechsel bitten wir unsere
geehrten Abonnenten das Abonnement
auf das „Wiemeleer Dampfboot“ recht-
zeitig zu erneuern. Der Pränumerations-
Preis beträgt in unserer Expedition 25 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr., bei den Kaiserl.
Postanstalten gleichfalls 1 Thlr. — Inser-
tionsgebühren werden für Abonnenten mit
1 Sgr., für Nicht-Abonnenten und aus-
wärtige Inserenten mit 1 Sgr. 4 Pf.
pro Corpus-Spaltzeile berechnet.

Die Expedition.

Tags-Chronik

Den 26., Nachm. 2 Uhr, breite Straße 28. Auction
von Möbel u., Abends 6 Uhr, im Lindengarten Johannisfest.

Oesterreich auf abschüssiger Bahn.

Die neuesten Vorgänge in Oesterreich verbittern jede
Freude über den Fortschritt, welchen der vielgeprüfte Kaiser-
staat mit seiner Wahlreform gemacht zu haben schien. Das
Concordat mit dem schon unter dem Bürgerministerium ge-
brochen wurde, ist auf dem besten Weg, sich, wenn auch nicht
formell, wieder einzuführen. Das Ministerium Auersperg
fühlt sich zu schwach, den bekannten kirchlichen Anschauungen
des Kaisers Franz Joseph Widerstand zu leisten, und sucht
daher Stützen in der Partei, welche das Vertrauen des
Monarchen besitzt, in der ultramontanen; vielleicht glaubt
es auch, mit der Partei, auf die es sich bisher stützte, mit
der liberalen Verfassungspartei, im nächsten Reichsrath keine
Majorität bilden zu können und dann abtreten zu müssen.
Nun steht aber der größte Theil des Oesterreichischen Epis-
copats im Lager der staatsrechtlichen Opposition dem Mini-
sterium unveröhnlich gegenüber, nur der staatsklügere Car-
dinal Rauscher beschloß, die Wortheile nicht von der Hand
zu weisen, welche die eigenthümliche Lage des Ministeriums
der Kirche bot, der es an sich ja gleichgültig sein kann, ob
Oesterreich eine centralistische Verfassung hat. Er leitete
also Unterhandlungen ein, die oft demeritirt wurden, deren
Früchte aber jetzt zu Tag treten. Der Preis um den er
keine Unterstützung gewährte, war ein fester: Rahmlegung
der Gesetzgebung, welche die Abschaffung des Concordats
thatsächlich verwirklichen sollte. Gesetze, die noch nicht er-
lassen waren, durften nicht in den Reichstag gebracht werden,
obwohl dies wiederholt vom Throne herab verprochen war,
schon erlassene Gesetze mußten auf dem Verordnungsweg
oder durch die Verwaltungspraxis illusorisch gemacht werden.
Natürlich war es der Cultusminister und Unterrichtsminister,
Dr. v. Stremayr dem die Hauptarbeit bei dieser Rückwärts-
concentrirung zufiel, und er arbeitete zur Zufriedenheit des
schlaun Prälaten, dem er seine liberale Seele verschrieben
hatte. Was in diesen Tagen auf dem Gebiete des Schul-
wesens geschah, hat — man kann wohl sagen: Europäisches
Aussehen erregt. Gegen das Gesetz wurden die religiösen
Anschauungen wieder in den Schulen eingeführt und
wurden diese dadurch wieder in das confessionelle Joch ge-
spannt, weltliche Schulinspectoren, die dagegen Vorstellungen
machten, wurden abgesetzt, Blätter, die dagegen schrieben,
confiscirt, der ebenfalls remonstrirende ständige Ausschuß
der Oesterreichischen Lehrertage, als wirkames Organ der
freisinnigen Entwicklung des Schulwesens längst dem Epis-
copat verhaftet, wurde aufgelöst. Natürlich wird es bei
diesen schönen Anfängen nicht stehen bleiben. Die Jesuiten
werden ihren alten Einfluß in der Schule und damit überall
wieder erlangen, und wenn der herrschende Lehrermangel,
in Folge dessen sich noch vergrößern sollte, so wird ja an
Schulbrütern kein Mangel sein!

Für uns Deutsche ist diese Wendung in Oesterreich
— vorausgesetzt, daß sie sich rasch und entschieden vollzieht
— keineswegs gleichgültig, denn es würde ja nicht das
erstmal sein, daß auf dem Boden der kirchlichen Reaction
Preußen und Oesterreich Hand in Hand gingen. Ist mau
doch über die letzten Ziele Bismarcks in dessen Kampf gegen
die Kirche durchaus nicht im Klaren. Bestehen dieselben in
einem diplomatischen Compromiß mit dem Nachfolger Pio
Nonos, so kann die Wiederkehr jener Reaction in Preußen
und Deutschland nicht ausbleiben. In der Specialgesetz-
gebung, welche Bismarck im Deutschen Reichstag durchgesetzt hat,
findet sie ein vorzügliches Werkzeug, und Rauscher beweist,
daß es in der katholischen Kirche noch kirasfähige Prälaten
gibt, die solche Dispositionen und Situationen mit Vortheil
auszubenten wissen. Der Papst, der mit Bismarck compro-
mittirt, wird jedenfalls auch feste Preise zu machen wissen.

Deutsches Reich.

S Berlin, 22. Juni. So lange meine parlamen-
tarischen Erinnerungen zurückreichen, also seit 20 Jahren,
ist es heut zum ersten Male vorgekommen, daß ein Redner
so oft und so anhaltend durch zahlreiche Rufe: Schluß
unterbrochen und zuletzt zum Schweigen gebracht worden
ist, wie heut. Der Präsident hat mit vollem Rechte den
Grund für dieses seltene Verhalten der Versammlung dahin
angegeben, daß der Reichstag gewillt ist seine Thätigkeit
zu beenden. Der Reichstag will nichts mehr hören, er
will nur noch stimmen; es will auch Niemand mehr etwas
lesen, und wir glauben, der Fürst-Reichskanzler werde gut
thun, in euryte Erwägung zu ziehen, ob das diesmal ver-
suchte Experiment beim Wiederholen nicht in einen radicalen
Mißerfolg umschlagen könnte.

* In parlamentarischen Kreisen ist die Nachricht ver-
breitet, daß Fürst Bismarck in seiner Eigenschaft als Preußi-
scher Minister der auswärtigen Angelegenheiten Urlaub
erbeten und erhalten habe. Die Bedeutung der Nachricht,
wenn sie sich in diesem Umfange bestätigen sollte, liegt
auf der Hand. Sie würde wohl mit Recht als erster
Schritt des Reichskanzlers zum Ausscheiden aus dem Preußi-
schen Ministerium aufgefaßt werden. Indessen zweifeln
wir, daß die Nachricht in der obigen Gestalt richtig ist.
Von guter Seite hören wir vielmehr, daß der Reichs-
kanzler sich nur von der Theilnahme an den Geschäften
des Preußischen Staatsministeriums hat entbinden lassen.
Auch diese Thatsache freilich deutet darauf hin, daß die
Harmonie in unleren obersten politischen Regionen augen-
blicklich sehr viel zu wünschen übrig läßt. (Sp. 3tg.)

— Auf der gestrigen Soiree des Fürsten Bismarck,
die sehr besucht war, unterhielt sich der Reichskanzler län-
gere Zeit in freundlicher Weise mit Herrn Caster und an-
deren Abgeordneten. Der Schluß der Session wird zu
Mittwoch, spätestens Donnerstag erwartet.

* Die Reichstagsabgeordneten können diesmal ein
Lied vom Ausnutzen singen: Von 9 Uhr Vormittags ab
Commissionsitzungen bis 12 Uhr; um 12 Uhr Plenar-
sitzung bis 4 1/2 Uhr, Abends von 8 Uhr ab wieder Ple-
narsitzung und soll das von Montag ab mit der Mobi-
fication jeden Tag fortgehen, bis alle Arbeiten erledigt sind,
daß die Sitzungen um 10 Uhr Vormittags beginnen, bis
3 Uhr währen und Abends 7 Uhr wieder ausgenommen
werden.

* Der Reichstag erledigte in letzter Lesung das Münz-
gesetz durch Annahme eines Artikel 18, welcher festsetzt,
daß bis zum 1. Januar 1876 alle nicht auf Reichswährung
lautenden Banknoten einzuziehen und von diesem Tage an
neue Noten in Beträgen von mindestens 100 Mark aus-
gegeben werden dürfen. Bis zum 1. Januar 1876 soll
auch das Papiergeld eingezogen und durch ein nach Maß-
gabe eines zu erlassenden Reichsgesetzes auszugebendes Reichs-
papiergeld ersetzt werden. — Bemerkenswert sei hierbei, daß dem
Reichstage heut noch ein Gesetz zugegangen ist, welches die
Wirksamkeit des Gesetzes vom 27. März 1870, kraft dessen
die Befugniß zur Ausgabe von Banknoten nur im Wege

der Bundesgesetzgebung erlangt werden kann, bis zum Ablauf
des nächsten Kalenderjahres ausdehnt.

[Abendstimmung des Reichstages vom 23. Juni.]
Nach Wieder-Öffnung der Sitzung durch den Präsidenten
Dr. Simon um 8 1/4 Uhr tritt das Haus sofort in die
Tagesordnung ein und setzt zunächst die zweite Verathung
des Nachtrags-Etat pro 1873 fort. — 1) Verwaltung des
Reichsheeres. Cap. 5 der fortbauenden Ausgaben. —
Referent Abg. Hölder glaubt moniren zu müssen, daß ein
General-Lieutenant an die Spitze der Verwaltung des
Reichs-Invalidenfonds gestellt sei und daß dieser noch dazu
beritten sein müsse; es sei daher wünschenswerth, eine ma-
terielle Prüfung des Nachtrags des Militair-Etats eintreten
zu lassen. — Staatsminister Delbrück: Der Herr Re-
ferent hat die Vorlage gar nicht verstanden; die Verwal-
tung des öffentlichen Vermögens soll weder zu Fuß, noch
zu Pferde geschehen. (Heiterkeit.) Für die Verwaltung
der einzelnen Contingente muß aber Personal da sein, wel-
ches die Ansprüche der Invaliden zu prüfen hat. — Auf
den Antrag des Abg. Caster, der den Abg. Hölder in
Schutz nimmt, wird dieses Capitel von der heutigen Tages-
ordnung abgesetzt. — 2) Marine-Verwaltung (fortbauende
Ausgaben 31,995 Thlr., einmalige 8,484,420 Thlr.) —
Referent Abg. Moske bittet Namens der Commission
um Bewilligung der sämmtlichen Positionen und außerdem
in den Nachtrags-Etat aufzunehmen: Einnahme Capitel 7.
Aus der Französischen Kriegsschadigung, Lit. 4. Zu
den durch den Nachtrags-Etat genehmigten Ausgaben der
Marineverwaltung aus dem nach Art. VI. des Gesetzes
vom 8. Juli 1872 einstweilen referirten Theile der
Französischen Kriegsschadigung 8,484,420 Thlr. — In
Folge einer Anfrage des Abg. Dr. Schleiden erklärt
der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Stosch,
daß bei dem Bau von Panzercorvetten davon ausgegangen,
daß nicht das Schiff als solches, sondern nur die Maschine
als der wesentlichste Bestandtheil des Schiffes zu bepan-
zern sei. Im Uebrigen würden diese Schiffe einfach
aus Eisen gebaut. — Hierauf werden die Anträge der
Budget-Commission angenommen. — Das Haus geneh-
migt sodann noch ohne Debatte Capitel 10 der Aus-
gaben, Pensionen in Folge des Krieges von 1870/71
20,398 Thlr., Capitel 11 Wohnungszuschüsse für Offi-
ziere und Aerzte des Reichsheeres u. 5,711,547 Thlr.,
den Nachtrags-Etat des Eisenbahnbaus und Capitel 12
der Einnahmen aus dem Reichs-Invalidenfonds 12,234,379
Thaler. — Es folgt als letzter Gegenstand der Tagesord-
nung: Fortsetzung der zweiten Verathung des Etats pro
1874. 1) Marine-Verwaltung (Capitel 6 fortbauende
Ausgaben 5,430,027 Thlr., einmalige 3,643,200 Thlr.)
— In Laufe der Debatte erklärte Delbrück bezüglich des Nordost-
seefanals, daß die Frage neuerdings nicht angeregt worden
sei. Graf Wolke erklärte sich gegen den Kanalbau, welcher
militärisch nur von zweifelhaftem Werthe sei. (Die vor-
herige Sitzung siehe Beilage.)

Oesterreich.

Wien, 18. Juni. Nach dem „N. W. Abendbl.“
bestätigt es sich wirklich, daß den Unterrichts-Minister die
Auflösung des ständigen Ausschusses des Lehrertages be-
schäftigt. Die Bobies-Affaire ist jetzt in der That zu einer
wichtigen Oesterreichischen Haupt- und Staatsaction geworden.
Der Unterrichts-Minister ist vom Standpunkte der noth-
wendigen Aufrechterhaltung der Beamten-Disciplin, wie er
in seinem neulichen sehr weisshewigen Erlaß des ausführ-
lichsten dargethan hat, wohl kaum in dieser Angelegenheit
im Unrecht; allein seine ganze jüngste Vergangenheit macht
es zur Gewissheit, daß er den Standpunkt der Disciplin
nur deshalb so scharf oder selbst nur so folgerichtig betonte,
weil diese Betonung diesmal im clericalen Interesse lag.
— In ihrer gestrigen Sitzung bewilligte die National-
bank für die Provinz ca. 3 Millionen. Die Ungarn zu
gewährende Dotation wird nach stattgehabter Verständigung
mit dem Pester Ausschüßs-Comitee bestimmt werden. —
In Eger wird eine Filiale errichtet werden. — Die „N.

Fr. Pr." schreibt: Die Modalitäten für die Wechsel-Escomptierung seitens des Ausschusses sind nunmehr festgestellt. Der Escomptelatz schwankt zwischen 7—8 1/2 pCt. und ist abhängig von der Laufzeit der Wechsel, welche von 4 bis 7 Monaten normirt worden. Die Erlegung von Caution wird nicht verlangt. — Wie das genannte Blatt weiter berichtet, wird die Insolvenz der Niederösterreichischen Bank in der Wiener Neustadt mit einer andern, inzwischen insolvent gewordenen Bank in Zusammenhang gebracht.

— 22. Juni. Die Regierung entfaltet in der vielbesprochenen Bobies'schen Angelegenheit einen Eifer, der einer besseren Sache werth sein würde. Jetzt geht sie gegen den Oesterreichischen Lehrertag vor. Der abgesetzte Schuldirektor Bobies hat als Obmann des ständischen Ausschusses dieses Lehrertages gestern eine Vorladung auf die Polizei erhalten, in welcher die Auflösung des Vereins als bevorstehend bezeichnet wurde. Ferner hat die Statthalterei in Graz den Marburger Lehrerverein aufgehoben, weil er dem gemäßigten Director Bobies sein Beileid bezeugt hat; heute bewahrheitet sich dasselbe. Alle Journale, mit Ausnahme der clericalen, verurtheilen das Verhalten der Regierung in der Lehrerrangelegenheit auf das Schärfste. — Frhr. v. Schwarz, Director der Weltausstellung, bleibt. Es ist nicht für angezeigt erachtet, mitten in der Ausstellung durch einen Wechsel in der obersten Leitung der Weltausstellung Stoff zu geben, und weiteren finanziellen Schaden zu thun, ist er ohnehin durch den ihm an die Seite gesetzten Beirath verhindert. Der Handelsminister Dr. Banhans hat angeordnet, daß die vom Publikum längstsehnte Besteigung der Rotunde der Weltausstellung von Freitag, den 20. Juni an, gestattet werde. Der Eintrittspreis für die Besteigung beträgt im Monat Juni 40 Kr. Der Kartenvorverkauf findet, um eine größere Ansammlung des Publikums in der Rotunde selbst hintanzuhalten, in dem unmittelbar an die Rotunde angrenzenden gartenähnlichen Hofraume statt, welcher vom Haupteingang zur Rotunde links gelegen ist. Zu diesem Zwecke wurde in der Mitte einer reizenden Baumgruppe ein Zelt aufgeschlagen. Die Besteigung der Rotunde ist dem Publikum täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr gestattet.

Rußland.

Wie der „Mosk. Zeitung“ geschrieben wird, findet zwischen den Ministerien des Innern, der Finanzen und der Volksaufklärung eine Correspondenz darüber statt, die Inhaber von Fabriken zu verpflichten, an ihren Fabriken Schulen zu eröffnen und zu erhalten, in denen die Kinder der auf der Fabrik beschäftigten Arbeiter eine elementare Schulbildung erhalten. Diese Schulen sollen in Gemäßheit der Allerhöchst beständigsten Bestimmungen für elementare Volksschulen von dem örtlichen Schulrath beaufsichtigt werden. — Der französische Gesandte, General Leslé, ist am 3. Juni ins Ausland abgereist.

Petersburg, 20. Juni. Ueber die glückliche und erfolgreiche Wirksamkeit des am 25. März eröffneten Nacht-Asyls finden wir im Golos interessante Details. Die Zahl der wöchentlich im Asyl aufgenommenen beträgt durchschnittlich 736. Am Morgen werden sie aufgefordert, zu erklären, zu welcher Art von Arbeit sie sich befähigt glauben, worauf die Vorsteherin der Anstalt es übernimmt, ihnen Beschäftigung zu suchen. So wurde ein Bauer aus Strelina in der Anstalt selbst als Gehilfe des Wächters untergebracht, ein 19jähriger Schüler, der aus Armut seine Gymnasialstudien aufgeben mußte, als Factor bei der Post angestellt; einem gewissen Beamten wurde das Reisegeld nach Finnland gegeben, wo ihm ein alter Bekannter ein Unterkommen angeboten, endlich wurde ein blinder pensionirter Capitän umsonst als Pflögling der Anstalt aufgenommen. Außerdem haben eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen durch Vermittelung der Anstalt Beschäftigung erhalten. Schon sucht man nach einem größeren Gebäude, welches an dem äußeren Canal in einem einzeln stehenden, mit Mauer umgebenen Hause gefunden zu sein scheint. Bei der Vergrößerung der Anstalt rechnet man allerdings auf Beiträge jeglicher Art von Seiten mitleidiger Menschen. Nacht-Asyle für bedürftige, heimatlose Personen werden nach der „Chart. Souv.“ auch in anderen Städten errichtet werden.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die Vorgänge beim Leichenbegängniß des Deputirten Brousses und die Verordnung des Präfecten Ducros Betreffs der Civilbegräbniße bilden den Gegenstand aller Diskussionen in den Journalen und aller Unterhaltungen an den öffentlichen Orten, und überall wird die Befürchtung laut, daß, wenn es der jetzigen Regierung gelingt, sich an der Gewalt zu halten, der Syllabus binnen Kurzem gesetzgebende Kraft in Frankreich erhalten werde. Der clerical „Français“, das Organ des Herzogs von Broglie, erklärt heute, daß die Regierung mit aller Entschlossenheit für die Verordnung des Herrn Ducros eintreten wird. Die Discussion wird am Dienstag jedenfalls äußerst stürmisch werden. Außer Leroyer werden gegen die Verordnung noch de Presse (vom linken Centrum, protestantischer Pfarrer in Paris) und Arnaud de l'Arrière (Republikaner, aber Katholik) sprechen. Der Minister Beulé und Depeyre (gemäßigte Rechte, früher deren Präsident) werden für Ducros eintreten. Ducros

ist heute in Paris angekommen, um sich mit dem Minister Beulé zu benehmen und mit diesem die Beweggründe (Ducros gab beinahe in seiner Verordnung keine an) abzumachen, die zur Begründung der Maßregel vorgebracht werden können.

— Die scandalösen Vorfälle, die sich gestern beim Leichenbegängniß des Deputirten Brousses zutrugen, haben in Paris um so größeres Aergerniß erregt, als dieser Deputirte ein sehr edler und wohlthätiger Mann war, in seinem Testament ohne Mittheilung des Clerus sein in Castelfarrasin gelegenes Schloß diesem Orte vermacht und 400,000 Fr. aussetzte, welche unter die 50 ärmsten Familien desselben vertheilt werden sollen. Das Auftreten der Regierung und der Majorität der National-Versammlung bei dieser Gelegenheit beunruhigt um so mehr, als man selbst unter dem Kaiserreiche, das sich doch viel erlaubte, es nicht gewagt hätte, auf solche Weise vorzugehen. Unter demselben fanden bekanntlich zwei Civilbegräbniße hochgestellter Persönlichkeiten statt. Die Senatoren Vieillard und Ste. Beuve hatten angeordnet, daß sie ohne geistlichen Beistand zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet würden, doch Niemand dachte damals daran, dem Leichenbegängniß fern zu bleiben, und Sie erhielten seitens des Staates alle ihnen gebührenden Ehrenbezeugungen. Freilich hatte das Kaiserreich nicht die Absicht, sich dem Syllabus zu unterwerfen, während die, welche heute in Frankreich regieren, Alles aufbieten, um die Nachkommen Voltaire's zu Landsknechten des schwarzen Papstes zu machen. Die ganze liberale und republikanische Presse bleibt einem solchen Vorgehen gegenüber auch nicht stumm. Die Verordnung des Präfecten von Lyon Betreffs der Civilbegräbniße stützt sich auf eine längere Reihe von Gesetzen und Verordnungen. Unter denselben befinden sich auch die Art. 274 und 471 des Strafgesetzbuches. Der erste ordnet drei bis sechs Monate Strafe für die Bettler an; der zweite enthält Bestimmungen, um den Mißbrauch von den Straßen wegzuschaffen. Es war der „civilisirtesten Nation“ vorbehalten, eine Verordnung mit solchen Gemeinheiten zu Lage zu fördern; aber dieses Treiben kann nicht überraschen, da das „Univer.“ bereits in denselben schmutzigen Ausdrücken über dieses bürgerliche Begräbniß sich erging. Rohheit und Schmutz ist diesen Leuten Frömmigkeit und Würde.

Italien.

Rom, 19. Juni. „Sanfulla“ behauptet zu wissen, daß die clericalen Römischen Zeitungen vom Vatican einen Wink erhalten haben, dem zufolge sie sich Deutschland gegenüber einer ruhigeren Sprache zu befleißigen hätten, als sie in der letzten Zeit angenommen. — In dem kosmopolitischen Collegium der Propaganda hat sich ein großes Deficit herausgestellt. Dasselbe soll sich auf mehrere Millionen belaufen und den Bestand der Missionen in Asien und Afrika bedrohen. Die Cardinäle, welche an der Verwaltung dieser großartigen Anstalt beschäftigt sind, haben beschloffen, sich an einige Regierungen Europas zu wenden, und falls Unterstützung gewährt werden, die Missionsarbeiten auf der bisherigen Grundlage weiter zu führen, im andern Falle aber das Missionspersonal langsam zu vermindern.

— Die Italienischen Nachrichten vom 19. Juni schreiben: „Der Minister-Präsident Lanza ist gestern nach Turin abgereist, um dem König den von der Kammer und dem Senat angenommenen, die geistlichen Corporationen betreffenden Gesetzentwurf zur Unterschrift vorzulegen und mit demselben über die gegenwärtige parlamentarische Lage zu berathen. — Die Wilanz-Commission der Kammer hat sich mit dem Finanz-Minister dahin geeinigt, ihm Vollmacht zu ertheilen, der Nationalbank jetzt die 40 Millionen Franken zu entnehmen, welche er Anfangs verlangt hatte und die Verhandlungen wegen der später verlangten 30 Millionen auf den November auszuschieben.“

Asien.

Aus Japan berichtet der Amerikanische Gesandte Delong, daß die Gerüchte, welche die Verkündigung eines Toleranz-Edictes meldeten, auf einem Irrthum beruhten. Die Gesetze und Edictes, welche gegen das Christenthum in früheren Zeiten erlassen wurden, ständen noch in voller Wirksamkeit, jedoch sei jüngst den verbannten eingeborenen Christen gestattet worden, wieder in ihre Heimath zurückzukehren. Im Kaiserlichen Rath seien jene, welche religiöse Duldung geübt wissen wollen, in der Minorität, und jeder Versuch, derartige Gesetze rasch ins Leben zu rufen, würde nach der Ansicht des Gesandten nur zu einer Reaction führen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Die Frankfurter Bank hat den Discount von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt. Darmstadt, 23. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist heute in Jngenheim angekommen und von dem Großherzoge und dem Prinzen Carl empfangen worden. Mühlhausen, 23. Juni. Hier ist gestern keine Wahl zu Stande gekommen, da sich nur etwa 500 Wähler an der Wahlurne einfanden und findet in Folge dessen nächsten Sonntag eine Nachwahl statt. Wien, 23. Juni. In einer am Sonnabend abgehaltenen Ministerconferenz sind, der „Neuen freien Presse“

zufolge, die Vorschläge des Finanzministers in Bezug auf die geschäftliche Situation der Provinz genehmigt worden und stehen, um deren wirtschaftlicher Gefährdung vorzubeugen, gesetzliche Maßregeln bevor. Den Vertretern industrieller Kreise in Böhmen, Oberösterreich und Steiermark sind in dieser Beziehung befriedigende Versicherungen zu Theil geworden.

— 24. Juni. Die „Neue freie Presse“ will wissen, Kaiserin Eugenie sammt Sohn werde zum Besuch der Weltausstellung hierherkommen.

Paris, 23. Juni. Der Rhonepräfect Ducros ist hier angekommen. Der „Agent Havas“ zufolge will der Minister des Innern in der morgenden Sitzung der Nationalversammlung für die Verordnung Ducros über die Civilbegräbniße auf das Entschiedenste eintreten. Vom „Journal officiel“ soll in aller Kürze die Zusammenfassung des Kriegsgerichts publicirt werden, welches im nächsten September über Marshall Bazaine zusammentritt.

Madrid, 23. Juni. In der Cortes-Sitzung legte der Minister des Auswärtigen einen Gesetzentwurf vor, durch welchen in Hinblick auf die proclamirte Religionsfreiheit die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle aufgehoben wird. Die Verfassungscommission bereitet das Gesetz über die Verhängung des Belagerungszustandes in den Provinzen, wo die Carlisten sind, vor.

Konstantinopel, 23. Juni. Die Englische Mittelmeer-Flotte ist unter dem Commando des Vice-Admirals Sir Hastings Jellicoe, der beauftragt ist, den Sultan zu dem bevorstehenden Jahrestage seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, in den Daranelen eingetroffen und dort vor Anker gegangen. — Zur Begrüßung des Admirals wurde demselben Hobart Pasha entgegengefannt, der von der Flotte mit großen Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Sir Jellicoe ist in Begleitung von 35 Offizieren mit dem Pasha heute hier eingetroffen.

Provinzielles.

Liebstadt. Der schöne, öffentliche Garten, den einst der Justizrath Wiesner angelegt hat und der wohl schwer seines Gleichen in einer kleinen Stadt finden wird, ist aus dem Besitz des Kaufmanns Kroll für 3000 Thlr. in den des Ackerbürgers Klauite übergegangen. Leider hat der Inhaber bald nach dem Antritt des Restaurations-Geschäftes eine höchst trübe Erfahrung machen müssen, die als Illustration zu den Säbelaffären auch dem weiteren Publikum bekannt zu werden verdient. Am Sonntag, den 15. d. M., rückte ein Remonte-Commando Brandenburgischer Dragoner unter der Führung des Lieutenant von Wedell auf ihrer Tour nach Littauen hier ein. Einige der Soldaten besuchten des Nachmittags den Garten, wobei es wegen Bezahlung gemessener Getränke zu Streitigkeiten kam und der Wirth einem Dragoner die Mütze fortnahm, worauf das Geld bezahlt wurde und die Soldaten sich entfernten. Sie kamen aber wieder! Nach 10 Uhr rotteten sie sich zusammen, erschienen fast alle, mehrere mit umgeschuldeten Säbeln, und verrichteten die größten Heldenthaten. Sie zerschlugen (ohne irgend eine Kriegserklärung) die Scheiben des Hauses, Seidel und Flaschen, hieben in die Rohrbänke und Spinde, zerbrachen Stühle, Fensterkreuze und Gartengeräthe, prügelten den Wirth, seinen Sohn und einen Justmann desselben nicht nur jämmerlich mit Stuhlbeinen durch, sondern schlugen diesen drei Personen Wöcher in die Köpfe, stachen sie mit den Säbeln und hieben dem Wirth selbst mit einer Flasche so in das linke Auge, daß dasselbe sofort auslief. Dann lehrten sie, mit dem Raube einer Kiste Cigarren beladen, heim. Die wenigen Gäste, welche noch im Locale waren, sowie die Tochter des Wirthes, flüchteten durch die Fenster, eilten nach der Stadt und machten dem Bürgermeister und dem Lieutenant Anzeige von diesem Ergeß. Gleich wurde von Herrn Bürgermeister König der Thatbestand protokolllarisch festgestellt und der Lieutenant erlucht, nicht früher den folgenden Tag abzureiten, als bis die Adressführer ermittelt seien, was Herr v. Wedell auch zusagte. Den nächsten Morgen jedoch schickte er einige Leute sehr früh voraus, indem er angab, daß ihre Pferde lahm seien und mit dem Commando nicht Schritt halten könnten, und erklärte auf die nochmalige Aufforderung, die Untersuchung hier an Ort und Stelle anzuführen, um dieselbe nicht zu erschweren; er werde es selbst abmachen! — und mit lautem Gesang verließ das Commando die Stadt. Die betreffenden Schritte bei der Staatsanwaltschaft und dem General-Commando erfolgten sofort.

Bromberg. Ein hiesiger Bahnbeamter hatte das Herz, seine beiden Knaben aus dem Hause zu jagen, weil einer dieser Knaben ihm eine aus Frankreich mitgebrachte Tasse zerbrechen hatte. Als die Knaben nach einem Tage in das elterliche Haus zurückkehrten, da Hunger und Mangel an Obdach sie quälte, wurden sie unbarmherzig fortgetrieben. Zwei Tage mußten die armen Kinder im Walde und zwischen den Saatkfeldern campiren, ohne Nahrung und schützendes Obdach, ehe sie von menschenfreundlichen Leuten in deren Wohnung genommen und mit Speise und Trank versehen wurden. Dem Vater ist nun Mittheilung geworden, wo seine Kinder sich befinden.

Locales.

y. Der verfloßene Montag war ein wirklich blauer. Nicht nur der Himmel zeigte sich in dieser unserer Lieblingsfarbe, sondern auch die Menschen bemühten sich, diesen Montag so blau als möglich zu machen. Veranlassung genug dazu war vorhanden. Abgesehen von dem von Herrn Musikdirector Laade à la Danzig entrichten Johannesabend, fand in Grünthal, wohin wir unsern Flug nahmen, die übliche gefellige Zusammenkunft der am Tage vorher eingesegneten jungen Christen statt, die hier in Gemeinschaft zum letzten Male sich an kindlichen Spielen beteiligen durften. Des Lebens Ernst tritt nun auch an sie heran und Spiel und Tanz wird für Manche von ihnen vielleicht für immer vorbei sein. Daran wurde aber am blauen Montag nicht gedacht und wir sahen mit vielem Vergnügen dem zwanglosen fröhlichen Treiben zu. Eine gewisse Sorte Backfischchen hielten sich allerdings in der Ferne, sie schienen es nicht mehr für passend zu halten, sich an Kinder spielen zu beteiligen und wir sahen sie das oratelhafte Reumtraut sammeln, welches im Traume zu sagen bestimmt ist, wer

derzeit das Glück haben wird, das betreffende Fischchen einzufangen. Das letztere ist nun nicht gerade mit besonderer Mühe verknüpft und häufig geschieht es sogar, daß — wie in der verkehrten Welt — der Fisch die Angel auswirft und der Fischer mit Vergnügen anbeißt. Dem entsprechend benahmten sich die Knaben an jenem Abend, die meistens schüchtern, mitunter maulend, entsetzt standen und von den munteren Mädchen in den Kreis hineingezogen werden mußten, so daß — hier wiederum umgekehrt — die Mädchen zum lachen und die Knaben zum schwachen Geschlecht zu gehören schienen. Uns dünkt, als wenn es in unserer Jugend anders gewesen, doch lange ist es her und wir wollen dies daher nicht mit Gewißheit behaupten. Der Abend verlief in aller Gemüthslichkeit und ehrbarem Frohsinn. Wir müssen hier noch des klugen Einfalls des aus Ausland angezogenen Gasthauswärters gedenken, der nämlich (wir erfuhren dies auf eigene Bemühung in der Küche) die Verabfolgung von Wasser, selbst gegen Bezahlung, verweigert, weil sonst weniger Bier getrunken würde. War dieses auch vorzüglich gut, so müssen wir doch sagen, daß unsere Damen in Vertilgung starker Getränke mit den Anstinnen nicht rivalisiren können und wollen. Sodann wird der neue Herr Wirth vielleicht auch sein Augenmerk auf Tische und Bänke richten. Viele der Letztern haben die eigentümliche Gewohnheit, nach rechts oder links zu weichen und beim Hinausgehen den Federsophas nachzuhaben, welche Ueberhebung sich durch einen schmällichen Krach und Bruch selbst frast. Die Bedrücker dieser armen Bänke kopfüber am Boden liegen zu sehen, macht für den Zuschauer zwar einen gewaltigen Spaß, aber im nächsten Augenblicke kann dieses ebenso dem Lacher passiren. Die Tische unter der Last der Speisen brechen zu sehen, dazu gehört nun bei mehreren von ihnen erst recht nicht viel. Sie scheinen nur darauf zu warten, daß irgend Etwas hinaufgesetzt wird. Wagt es dann Jemand, einen Stützpunkt mit dem Ellenbogen zu suchen, dann klappert der Robold von Tisch wie eine Mausefalle zusammen. Solchen Uebelständen könnte wohl endlich abgeholfen werden, denn nicht immer ist das Grünthals-Publikum bereit, sich auf der Erde herumzulagern.

Auf ein diesbezügliches Gesuch des hiesigen Handwerker-Vereins-Vorstandes an Sr. Excell. den Unterrichtsminister hat derselbe folgenden Bescheid erhalten: Berlin, den 30. Mai 1873. U. 16.176. Auf den Bericht vom 17. v. M. (281/41.) erkläre ich mich bereit, der Handwerker-Fortschrittsschule in Remel ein Exemplar des Vorlagen-Werks für den Elementar-Unterricht im Freihandzeichnen von Professor Herdike zu überweisen. Das Werk ist jedoch zur Zeit im Buchhandel nicht mehr vorrätig, eine neue Ausgabe wird eingegedruckter Erfindung zufolge im August oder September d. J. hergestelt sein und bleibt daher bis dahin die weitere Verfügung vorbehalten. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Im Auftrage: gez. Greiff.

Die Vollendung des König Wilhelm-Kanals ist nunmehr so weit gediehen, daß die Einweihung desselben den 12. Juli d. J. stattfinden wird. Zu dieser Feilichkeit dürfte die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten zu erwarten sein.

Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, auf dem städtischen Kirchhofe ein Denkmal zu Ehren des verstorbenen Herrn Schlewies zu setzen. Dasselbe soll einen Engel darstellen und seinen Standpunkt vor dem Theile des katholischen Begräbnißplatzes erhalten.

Nach einer Zusammenstellung über das Deutsche Rheberei-wesen besitzt Memel 96 Schiffe mit 43,000 Tonnen Tragkraft; Danzig 137 Schiffe mit 78,000 Tonn.; Stettin 226 Schiffe mit 74,000 Tonn.; Stralsund 264 Schiffe mit 64,000 Tonn.; Barth 222 Schiffe mit 54,000 Tonn.; Rostock 338 Schiffe mit 125,000 Tonn.; Blankenese 126 Schiffe mit 24,000 Tonn.; Hamburg 402 Schiffe mit 190,000 Tonn.; Bremen 200 Schiffe mit 240,000 Tonn.; Glesketh 104 Schiffe mit 30,000 Tonn.; Brake 91 Schiffe mit 26,000 Tonn.; Papenburg 188 Schiffe mit 35,000 Tonn. etc. Im Ganzen hat Deutschland 4960 Schiffe mit 1,300,000 Tonn. Tragkraft und kommt dem Tonnengehalte nach unmittelbar hinter Großbritannien. Die Deutsche Rheberei nimmt somit in Europa die zweite Stelle ein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gymnasiallehrer John Hermes in Insterburg mit Fräul. Anna Meyer in Königsberg.

Verbunden: Herr Gustav Nabe mit Fräulein Auguste Hippel in Königsberg.

Geboren: Herrn Feldwebel Mittelstädt in Königsberg ein Sohn. Herrn R. Mauer in Königsberg Zwillingstöchter. Herrn H. Weß in Königsberg eine Tochter. Herrn Franz Heermann in Königsberg ein Sohn. Herrn L. Grunowski in Tilsit ein Sohn. Herrn Hermann Gerhardt in Pr. Eylau ein Sohn.

Gestorben: Herr August Fischer in Königsberg. Frau Dr. Marianne Dorothea Lipichus in Königsberg. Königlich-Remonte-Depot-Suspector Herr Hermann Krause in Brautiken. Herr Albert Donsée in Tilsit.

Fremden-Rapport.

Britisch-Hotel. Geh. Reg.-Rath Keffler, Eisenbahn-Baumeister Bachmann a. Bromberg. Baron v. Nepp nebst Familie a. Gurland. Dr. Bittner a. Eibau. Fabrikant Schulz, Kaufm. Hoffmann, Hirschfeld, Priester, Jabel, Friedländer, Perl, Kurzig, Wohlaue, Jaacohn a. Berlin, Schulz a. Stettin, Stohmann a. Gbersfeld, Gohn a. Königsberg.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 24. Juni.

634) Deutsches Schiff Emma und Johanna, Capt. Ahltes, von Liverpool mit 11,176 Ctr. Salz an Graff u. Banntz.

635) Deutsches Schiff Pauline, Capt. Nessel, von Pillau mit Ballast an R. u. D. Pitcairn.

636) Deutsches Schiff Alexander, Capt. Bloch, v. Antwerpen mit 101,000 Stück (4040 Ctr.) Dampfsannen an Ordre.

637) Deutsches Schiff Marie, Capt. Siebrecht, v. Stettin leer an Fr. Poll.

Den 25. Juni.

638) Deutsches Schiff Anna Adelheid, Capt. de Jonge, von Bremen leer, frachtludend.

639) Deutsches Schiff Margaretha, Capt. Schult, v. Königsberg leer binnen durch an W. Frohmann.

640) Deutsches Schiff Beate, Capt. Engelland, von Königsberg leer binnen durch an E. Grube.

641) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Rasch, v. Liverpool mit 12,395 Ctr. 20 Pfd. Salz an J. Hirsch u. Co.

642) Holl. Schiff Klafina Tonkens, Capt. Puijser, von Wolgast mit Ballast an Pieper u. Soborn.

Ausgegangene Schiffe:

Den 21. Juni.

558) Deutsches Dampfschiff Tilsit, Capt. Breitsprecher, nach Stettin mit Gütern von Diverse.

Den 23. Juni.

559) Deutsches Schiff Odin, Capt. Andreis, nach Grimshy mit 580 Stück ficht. Balken, 1105 Stück ficht. Planen, 122 Stück eich. Balken, 600 Stück eich. Piepenstäben, 8 Faden Splittholz von J. G. Gerlach.

560) Norw. Schiff Färder, Capt. Stibolt, nach Brake mit 17,193 Stück ficht. Dielen, 1257 Stück ficht. Dieleneenden von F. Görle.

561) Deutsches Schiff Emma, Capt. Zahn, n. Antwerpen mit 13,504 Stück ficht. Dielen von F. Litty.

562) Dän. Schiff Thor, Capt. Kevinsen, nach Antwerpen mit 7381 Stück ficht. Dielen von F. Litty.

Den 24. Juni.

563) Russ. Dampfschiff Swan, Capt. Warder, nach Cronstadt leer.

564) Deutsches Schiff Immanuel, Capt. Thormählen, nach Paphude mit 14,530 Lagen Cementstäben von R. Duitshau.

565) Deutsches Schiff Elise, Capt. Heinsohn, nach Brake mit 4335 Stück ficht. Dielen von F. Görle.

566) Deutsches Schiff J. C. Dornquast, Capt. Bachus, nach Stettin mit 3989 Stück ficht. Dielen von F. Görle.

567) Deutsches Schiff Erndte, Capt. Pieper, nach Stettin mit 4600 Stück ficht. Dielen, 443 Stück ficht. Dieleneenden von F. Görle.

568) Holl. Schiff Elina, Capt. Vlieger, nach Bremen mit 5350 Stück ficht. Dielen von J. Nigenstem u. Co.

569) Holl. Schiff Koop Nolk Siltens, Capt. Schaap, nach Bremen mit 4663 Stück ficht. Dielen, 337 Stück ficht. Dieleneenden von W. Frohmann.

570) Holl. Schiff Reina, Capt. Kruizinga, n. Emden mit 2975 Stück ficht. Planen von R. Duitshau.

571) Deutsches Schiff Fenna, Capt. Balken, nach Bremen mit 3679 Stück ficht. Dielen von W. Frohmann.

572) Deutsches Schiff Jacob Johann, Capt. Schöel, nach Stettin mit 51,200 Stück ficht. Stäben, 340 Stück ficht. Dielen von Fr. Poll.

573) Deutsches Schiff Sirene, Capt. Borgwardt, nach Stettin mit 78,500 Stück ficht. Stäben, 150 Stück ficht. Dielen von Fr. Poll.

574) Deutsches Schiff Harmonie, Capt. Klöver, n. Gesehmünde mit 5358 Stück ficht. Dielen von E. Grube.

575) Dän. Schiff Wilhelmine Sophie, Capt. Olsen, nach Stettin mit 8402 Stück ficht. Dielen v. Bernstein u. Beerbohm.

576) Deutsches Schiff Elise, Capt. de Jreese, n. Emden mit 3230 Stück ficht. Dielen von S. Szameitly.

577) Deutsches Schiff Anna, Capt. Heyen, n. Carolinensiel mit 4667 Stück ficht. Dielen von E. Grube.

578) Dän. Schiff Joreningen, Capt. Casperen, nach Kiel mit 816 Ctr. Roggen, 674 Ctr. Gerste v. J. C. Dähne u. S.

579) Deutsches Schiff Vier Brüder, Capt. Brandhoff, nach Leuven mit 8239 Stück ficht. Dielen von J. G. Gerlach.

580) Deutsches Schiff Ernst Moriz Arndt, Capt. Löhn, n. Stettin mit 3558 Rumpf Cementstäben, 3552 Paar Cementtonnenböden von G. Ruppel.

581) Deutsches Schiff Adolph und Emma, Capt. Christen, nach Newcastle mit 299 Stück ficht. Balken, 636 Stück ficht. Planen, 60 Stück ficht. Planeneenden, 476 Stück Splittholz von J. Frenkel-Deume u. Co.

582) Dän. Schiff Haabet, Capt. Möller, nach Stettin mit 7683 Stück ficht. Dielen von S. Wiegand.

583) Russ. Schiff Hoffnung, Capt. Grünstein, nach St. Petersburg mit 132 Stück eich. Balken von A. Carosus.

584) Deutsches Schiff Hanna, Capt. Schiebe, n. Newcastle mit 559 Stück ficht. Balken, 536 Stück ficht. Planen, 90 Stück ficht. Planeneenden, 67 Faden Splittholz von R. Duitshau.

585) Deutsches Schiff Louise, Capt. Burmeister, n. Stettin mit 4000 Rumpf Cementstäben, 3000 Paar Böden v. G. Ruppel.

586) Deutsches Schiff Alexander v. Humboldt, Capt. Zuljahn, nach Bremen mit 3184 Stück ficht. Dielen v. R. Krimp.

587) Deutsches Schiff Auguste, Capt. Borgwardt, nach Stettin mit 4145 Stück ficht. Planen, 4820 Stück Cementstäben von Fr. Poll.

588) Deutsches Schiff Eline Marie, Capt. Mastmussen, nach Lübeck mit 910 Ctr. Roggen, 20 Stück Matten v. E. Jänisch.

589) Deutsches Schiff Janus, Capt. Niehn, n. Albeck mit 1654 Ctr. 10 Pfd. Roggen, 40 Stück Matten von E. Jänisch.

590) Deutsches Schiff Louise Spalding, Capt. Gronow, n. Hartlepool mit 573 Stück ficht. Balken, 600 Stück ficht. Planen, 7 Faden Splittholz von S. Schult u. Co.

Schiffsnachrichten.

Fear not — Verding 13.6 Wilmington, 20.8 Brommershaven nach Rotterdam.

Passifler Kutsche — Möller — 31.5 Fernan, 19.6 Ardooth.

Mela — Loda — 28.5 Memel, 17.6 Alsa.

Demetra — Klammer — 28.5 Memel, 18.6 imoedit Plymouth nach Cardiff.

Adler Pook — 12.6 Memel, 20.6 Sund.

Orthello — Friedrich — 17.6 Memel, 25.6 Sund.

Southampton, 18. Juni. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Ohio“, Capt. R. v. Emper, welches am 7. d. M. von Baltimore abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier eingetroffen und hat um 10 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Bremen, 21. Juni. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Main“, Capt. R. v. Oeremborg, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork angetreten.

2000 Pfd. 78/88 Tblr. Br., Polnischer 125 Pfd. 82 1/2 Tblr. (105 1/2 bez.), 83 1/2 Tblr. (106 bez.); rother pro 2000 Pfd. 78/88 Tblr. Br. Roggen still, loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Tblr. Br. 11 Spd. 55 1/2 Tblr. (67) bez.; 120/21 Pfd. 53 1/2 Tblr. (64) bez.; 121 Pfd. 56 1/2 Tblr. (68) bez.; 122 Pfd. 57 1/2 Tblr. (69) bez.; 124 Pfd. 58 1/2 Tblr. (70) bez.; 125/26 Pfd. 58 1/2 Tblr. (70 1/2) bez.; 127 Pfd. 59 1/2 Tblr. (71) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Tblr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2 Tblr. Br., 52 1/2 Tblr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 52 Tblr. Br., 51 Tblr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 51 Tblr. Br., 50 Tblr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Tblr. Br., 55 1/2 Tblr. (58) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Tblr. Br., 49 1/2 Tblr. (52) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Tblr. Br., 48 1/2 Tblr. (36 1/2) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50 1/2 Tblr. Br., 48 Tblr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 1/2 Tblr. Br., 40 Tblr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Tblr. Br., 43 1/2 Tblr. (59) bez., 45 1/2 Tblr. (61 1/2) bez., 48 1/2 Tblr. (65) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Tblr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Tblr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Tblr. Br. Widien loco pro 2000 Pfd. 30/40 Tblr. Br. Leinfaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Tblr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Tblr. Br.; ordinäre 45/65 Tblr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Kleesaat schwer verlässlich, loco rothe pro 200 Pfd. — Tblr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Thy-motheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Tblr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Tblr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Tblr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Tblr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Tblr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Eralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 20 1/2 Tblr. Br., 20 1/2 Tblr. Gd.; pro Juni ohne Faß 20 1/2 Tblr. Br.; pro Juli ohne Faß 20 1/2 Tblr. Br., 19 1/2 Tblr. Gd.; pro August ohne Faß 20 1/2 Tblr. Br., 20 1/2 Tblr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 80 Pfd. — Rüböl pro 72 Pfd. Hollgewicht.

Berlin, den 25. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	199 1/2
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Mona.	78 1/2
Paris, 300 Frs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten	80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	131 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	129
4% Dispreuß. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Juni-Juli	58
Hafer pro Juni-Juli	50
Loco Spiritus	20.8 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht
vom 25. Juni. Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Barif. L.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	334,7	11,0	W. mäßig	trübe.
Helsingfors	333,3	12,2	Windstille	bewölkt.
Petersburg	333,7	12,7	W. schw.	bedeckt.
Stockholm	333,1	13,1	S. mäßig.	wenig bewölkt.
Moskau				
Nienburg	331,8	12,2	SW. mäßig	bez., Nachts Regen.
Königsberg	334,6	11,1	SW. schwach	wolfig.
Danzig	334,7	10,2	SW. schw.	bez., gest. Vorm. Regen.
Rufbus	331,1	14,1	SW. stark	bedeckt, Sturm.
Cöslin	333,8	11,0	SW. schw.	bedeckt.
Stettin	334,1	11,2	S. mäßig.	bedeckt, Regen.
Helder	334,5	12,0	W. sehr stark	
Berlin	333,0	12,6	S. schw.	trübe.
Köln	334,5	13,2	W. lebh.	bedeckt.
Paris	338,5	12,0	W. lebh.	bedeckt.

(Druckfehlerverbesserung.) In der gestern an dieser Stelle gebrachten Notiz bezüglich der Feier des Johannesfestes im Schützengarten muß es heißen anstatt: „selbst die zur Portion gehörigen Teller“ „ein nicht zur Portion gehöriger Teller“

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

u n z e i g e n.

(Entbindung=Anzeige.)

Gestern morgen 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Gudath u. Frau.

Das Begräbniß des Kaufmanns Ferd. Hanewald findet Sonnabend, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause statt.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich all meinen Freunden und Bekannten ein herzlich Bescheid.

H. Kühn.

Lindengarten.

Heute Donnerstag, den 26. Juni, findet das am 24. d. unterbliebene

Johannis-Fest
und **grosse Gartenfest à la Kroll in Berlin** mit unverändertem Programm statt.

Das Concert beginnt um 6 Uhr.

Um 9 1/2 Uhr großer Zapfenstreich, ausgeführt von einem vollständigen Tambour- und Hornisten-Corps; um 10 Uhr: **grand bal champêtre** auf dem gebielteten und vorzüglich beleuchteten Tanzplatze. Abends brillante Illumination, bengalische Flammen, verschiedene Feuerwerkskörper etc. — Entree 5 Sgr. Billets 3 Stück für 10 Sgr. sind bei den Herren B. Fischer und v. Kiemiersti zu haben. Militairs vom Feldwebel abwärts zahlen 2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr.

R. Laude.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)

Königsberg, 24. Juni. (Productenbericht.) Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Tblr. Br.; bunter pro

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß es Gott gefallen hat, meine geliebten Eltern, die Vötkermeister Weiß'schen Eheleute, die Feier ihrer goldenen Hochzeit heute **Donnerstag, den 26. Juni**, erleben zu lassen.
Louise Essig, geb. Weiß.

Die Herren Actionäre des Petroleum-Schuppens werden zu einer **General-Versammlung** auf **Freitag, d. 27. Juni, Nachm. 4 Uhr**, im königlichen Saale hiemit ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Schützengarten. Freitag, den 27. Juni:
ABEND-CONCERT.
R. Laude.

Consum- und Sparverein zu Memel.
Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Quittungsbücher und die eingewechselten Zehnthaler- und Einthaler-Marken in versiegelten Umschlägen, die mit Namen und Inhalt bezeichnet sind, bis spätestens **den 28. d. M., Abends**, bei Herrn Fests einzureichen. Wer sein Quittungsbuch nicht einreicht, geht der Fests für das verlossene Halbjahr verlustig.
Der Vorstand.
Herm. Block. Adolf Mey. L. Wittenberg.

Die **Clemmehofers Nähmaschinen** werden **Sonnabend, den 28. Juni c.**, in Betrieb gesetzt. Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, welche dafür Interesse haben, bitten am gedachten Tage **Nachmittags 3 Uhr** sich im dortigen Gasthofslocale versammeln zu wollen.
Im Auftrage
R. Frenzel-Beyme.

Spazierfahrt nach Schwarzort.



Bei günstiger Witterung fährt

Dampfschiff „Terra“

Sonntag, den 29. Juni c., nach Schwarzort.
Abfahrt von Memel **2 Uhr** Nachmittags.
Rückfahrt von Schwarzort **8 Uhr** Abends.
Passagiergeld 10 Sgr. pr. Person für hin und retour.
Abgang: **Contre-Escarpe No. 2.**
Memel, den 26. Juni 1873.

Die Expedition.
H. Mason jr.

Neue Bade-Anstalt.

Für die Sommerzeit finden bis auf Weiteres statt:
Dampfbäder nur Dienstag und Freitag, von 3—5 Uhr für Damen, von 5 Uhr ab für Herren.
Die Dampfbäder am Sonnabend fallen bis zur Herbstzeit aus.

Bannenbad und Douche täglich.
Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Wilhelm Fischer und Herrn J. Seiffert: Dampfbad-Billete à 10 Sgr. Bannenbad à 7½ Sgr. Bannenbadbillet, nur Montag gültig, 5 Sgr. Douche à 2½ Sgr.
An der Kasse kostet das Dampfbad 12½ Sgr., das Bannenbad 10 Sgr. und die Douche 4 Sgr.
Das Comité der Neuen Bade-Anstalt.



Per Schiff „Hortense“, Capt Lindesboom, sind durch die Herren Fedden Bros & Co. Newcastle verladen und hier eingetroffen:

E. B. 1/3 9 Fass Crystal Soda,
M. L. 1/3 3 do. do. do.
14,250 Stück Firebricks,
40 Säcke Fireclay,

und wollen sich die Inhaber der girirten Connoissemence schleunigst melden bei

Eduard Krause, Schiffsmüller.

Auction.

Wegen Aufgabe eines Hausstandes sollen **Donnerstag, den 26. Juni c.**, Nachmittags 2 Uhr,

und folgende Tage
1 mahagoni Schänke, 1 massiv mahagoni Tisch mit Einlegeplatten zu 18 Personen, 1 mahagoni Spieltisch, 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, 1 Koffhaarmatratze, 1 Toilettenspiegel, 1 Theeservice, 1 Wanduhr, 1 bedeutende Partie Kinderwäsche, 2 Kommodites, 1 Theemaschine, 1 Teppich, 1 feiner Kindermantel, 1 Kleiderschrank, Porzellan- und Gläsern, 1 Kleiderkasten, Lampen, Bücher und andere Wirthschaftsgegenstände durch mich im **Grundstücke Witte breite Straße No. 28** in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sablowsky.

Mein Lager ist in allen
Haus- und Schlesiach-Weinen und baumwollenen Artikeln

durch bedeutende neue Einkäufe aufs Beste assortirt und empfehle ich dasselbe zu bekannten billigen Preisen.

Hermann Jaeger.

Eine Partie

Weiss-Waaren,

als Kragen, Stulpen, Garnituren etc. sollen zum Kostenpreise ausverkauft werden bei

Gustav Beymel.

Corsets sehr billig.

Desinfectionspulver,

pro Pfd. 1 Sgr. 3 Pfd., pro Ctr. 3 Thlr. 10 Sgr., in der Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Flottholz

ca. 60 Ctr. I. Klasse und 100 Ctr. II. Klasse offerirt billigst

M. Schirmer, Thorn.

Bon jeht ab wieder täglich frische Fischbutter
Löpferstraße 5.

Größte Auswahl von

Seiden=Cylinder= u. Stroh=Hüten

Hermann Jaeger.

zu billigen Preisen bei

Freitag, den 27. d. M., sollen

Seilergasse No. 5, oben, Nachm. 2½ Uhr, veranctionirt werden: 1 Glasschrank, 1 großer Tisch mit Glasplatten, 1 neuer eiserner Ofen mit langem Rohr, Wirthschaftsgeräthe, Betten u. m. A.

Montag, den 30. Juni, werden die nicht

verzinsten Pfänder aus meiner Pfandleih-Anstalt verkauft.

J. Lengies.



General-Auction.

Montag, den 30. Juni c., Nachm. 2 Uhr und folgende Tage in meinem Auktionslokale, große Wasserstraße.

Es kommen zum Verkauf:

neue Blech- und Lackwaaren, Kleiderstoffe, Sommerhüte, einige Stücke Leinwand, Farbewaaren, 1 Repositorium, 1 Glaskasten, 1 Kinderbettstell, 2 Pulte, 1 Partie Brasilienholz, 1 eiserner Bratofen, altes Eisen, sowie mehrere andere Gegenstände.

Sablowsky.

Neue Sendungen von
Reisefloren in Drillich und Leder,
Reisetaschen in Zuchien, Plüsch u. Wolle,
Geldtaschen, Büchertaschen, sowie
feinen Lederwaaren, als: **Necessaires,**
Handschuhkasten,
Damen-Ledertaschen in großer Auswahl,
empfang und verkauft sehr billig

Gustav Beymel.

Eine große, sehr gute, frischemilchende Kuh steht zum Verkauf

Karlsstraße No. 24.

Mehrere zur Restauration benutzte Möbel, worunter Lombant und Eisasten, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

20 Pfd. Krollhaare, 3 Satz gute Betten, Kommoden, Bettstellen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Damen- und Herrenkleider werden für alt gekauft bei **Wittwe Freundlich,** Junterstraße, bei Frau Lanscheit.

Eine goldene Kapsel nebst kleiner goldener Kette ist verloren gegangen von der Holzstraße bis zur Börse und Sul; der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe Holzstraße No. 24 bei angemessener Belohnung abzugeben.

Avis.

Eine Cementfabrik sucht zur Ausführung ihr gewordener großer Aufträge einen Compagnon mit 1000 bis 2000 Thln. Einlagelapital. Auskunft bei **Sablowsky.**

Mein gut fortirtes Lager von
Reinen, Deutschen u. Engl. Shirtings und Chiffons, baumwoll. u. leinenen Taschentüchern, Servietten, Tischtücher, Stuben- u. Küchenhandtüchern empfehle zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig mache ich auf eine große Auswahl fertiger **Damen-, Herren- und Kinderwäsche** aufmerksam. Bestellungen werden unter Garantie in gut-sitzenden Facons ausgeführt.
A. Kleinke.

Wasserhelles Terpentingöl

ist centnerweise billig zu haben bei **S. H. Berlowitz, Thomasstraße No. 15/16.**

Ein **Wirthschafter** wird von gleich gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einige gute **Cementstabe-Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **H. Doffing, Vötkermeister.**

Schneidemüller gesucht.

Für eine Walrol-Schneidemühle wird ein tüchtiger Obermüller gesucht. Gehalt mindestens 450 Thlr. nebst freier Wohnung auf dem Plage und frei Holz. Reflectanten belieben ihre Adresse mit der Aufschrift: „Obermüller“ in der Exped. dieses Blattes niederzulegen, worauf schnellstens Bescheid erfolgt.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen findet eine Stelle bei **Paul Fahr.**

Ein **Lehrling C. Malreit,** Segelmachermstr., Hoffstraße No. 3.

Ein Sohn ordentlicher Eltern vom Lande mit den nöthigen Schulkenntnissen und der Litt. Sprache mächtig, wird für ein Materialgeschäft gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für ein Material- und Schankgeschäft wird ein Lehrling von sogleich gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger **Kutscher** wird von sofort gesucht Holzstraße No. 14.

Ein ordentlicher Hausmann findet vom 1. Juli ab eine Stelle bei **Gebr. Hunsals.**

Wäsche-Näherinnen können sich melden bei **A. Kleinke.**

Eine Aufwärterin kann sich melden **Ferdinandsplatz No. 8.**

Umzugshalber ist eine freundliche Oberstube nebst Kammer, Stall und Zubehör von sofort zu vermieten bei **Berner, Löpferstraße No. 23.**

Ein großer Laden in der Börsenstraße vom 1. October zu vermieten. Näheres bei **S. Liebenthal.**

Memel, den 24. Juni 1873.

Zur anderweiten Verpachtung des 40 Ar 9 Meter (1 Morgen 102 Ruthen) enthaltenden Wassergartens beim König-Friedrichs-Hospital vor dem Mühlenthor, nebst einem dazu gehörigen Wiesenstück von 43 Ar 49 Meter (1 Morgen 126 Ruthen) auf 1 resp. 3 Jahre vom 1. August c. ab, ist ein Termin auf

Freitag, den 4. Juli c.,

Vormittags 11 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Amtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Königl. Domainen-Polizeiamt.

Nobes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.
Beilage.

S Deutscher Reichstag.

59. Plenar-Sitzung am Montag, den 23. Juni
Präsident Herr Dr. Simson eröffnet die Sitzung
10¹/₄ Uhr Vormittags.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Seitens des
Präsidenten tritt das Haus in die Tages-Ordnung ein.
Beschllossen wurde in der heutigen Tages-Sitzung genug und
wenn Abends der Rest der Tages-Ordnung, also der ganze
Etat in zweiter Lesung, erledigt werden soll, so wird wohl
Mitternacht herankommen, ehe der Ausspruch ertönt: Ich
schließe die Sitzung.

Das Wohnungsgelbzuschuß-Gesetz für Officiere und
Reichsbeamte ist definitiv erledigt, und wenn die Kaiserliche
Unterschrift bald erfolgt, woran nicht zu zweifeln ist, so
erhalten die Beteiligten zum 1. Juli eine Zubuße nach-
gezahlt, die wir ihnen von ganzem Herzen gönnen, denn
sie können es alle brauchen, auch die Officiere in Bayern,
wenn auch Herr v. Frankenstein ein solches Bedürfnis
für die Bayerischen Officiere in Abrede stellt.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die 3. Be-
rathung über das Münzgesetz und zwar über Art. 18 die-
ses Gesetzes. Derselbe lautet: „Bis zu einem vom Reichs-
kanzler mit Zustimmung des Bundesraths und zwar spä-
testens auf den 1. Januar 1875 festzustellenden Termin
sind sämmtliche nicht auf Reichswährung lautenden Noten
der Banken einzuziehen. Von diesem Termin an dürfen
nur solche Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträ-
gen von nicht weniger als 100 Mark lauten, im Umlauf
bleiben oder ausgegeben werden. — Dieselben Bestimmun-
gen gelten für das Staatspapiergeld und für die jetzt von
Corporationen ausgegebenen Scheine.“

Amendements sind eingegangen von den Abgg. Bam-
berger und Moske.

Abg. Dr. Bamberger erkennt die Schwierigkeiten
an, welche sich den Regierungen bei Lösung der Papier-
geldfrage entgegenstellen; erklärt, daß man den kleinen
Banken, da sie einmal da sind, Rücksicht gewähren müsse,
weshalb er auch den Termin für die Einziehung der
Banknoten um ein Jahr hinausschieben zu wollen bereit
ist; wie er auch gern den Betrag, auf welchen die Noten
lauten sollen, modificiren will. Er fordert nochmals ein
Bank- und ein Papiergeldgesetz in der frühesten Zeit, wenn
auch nicht mehr in dieser Session. Mit dem Münzgesetze
sei eine der schwierigsten Aufgaben gelöst, so möge man
denn auch dem Art. 18 seine Zustimmung geben.

Minister Delbrück: Die Regierungen haben sich
bemüht, dem Hause die gewünschte Vorlage zu machen,
aber die Schwierigkeiten, die sich dem entgegenstellen, konn-
ten noch nicht beseitigt werden. Die Regierungen werden
dem Al. 1 des Art. 18 mit dem um 1 Jahr hinaus-
geschobenen Termin zustimmen. Auch Al. 2 in der heut
vorgeschlagenen Form tritt den Gedanken der Regierungen
näher: es soll bis zu einem bestimmten Termin Staats-
papiergeld eingezogen und dafür Reichspapiergeld aus-
gegeben werden.

Abg. Moske wünscht nicht, daß der Reichstag heut
schon an den Bundesrath die Aufforderung richte, ein Pa-
piergeldgesetz vorzulegen und bittet, diesen Theil des Bam-
berger'schen Antrages abzulehnen.

Minister Camphausen: Der Abg. Moske scheint
die Einrichtung für Bremen auf das Deutsche Reich über-
tragen zu wollen; falsch sei, daß Impotenz einen Staat
zur Papiergelddausgabe zwingt. Im Gegentheil seien die
Staaten zurückgeblieben, welche kein Papiergeld ausgegeben
haben. Die Deutschen Staaten haben Papiergeld, die Ab-
schaffung desselben würde mit großen Opfern verknüpft sein;
das ist hier die Hauptsache, und ein Reichspapiergeld von
40 Millionen würde keine Gefahr in sich bergen, da man
einen Reichsschatz von 40 Millionen baar liegen hat. Da
wäre kleines Papiergeld eine Wohlthat, und ein Jahr nach
Einführung desselben würde es das beliebteste Zahlungsmittel
sein. Das Amendement, bis zum 1. Januar 1876
das Staatspapiergeld durch Reichspapiergeld zu ersetzen,
hat nur den Sinn, daß Reichsvertretung und Reichs-
regierung die Frage durch späteres Gesetz ordnen. Die
Frage wegen Ordnung des Bankwesens bleibt offen; zuerst
wird man immer die Ausgabe der Banknoten in richtige
Schranken weisen müssen. Im Bundesrath ist wohl davon
die Rede gewesen, das Bankwesen zu regeln, bis jetzt hat
aber keine Regierung einen Vorschlag gemacht. Jedenfalls
werden die Schranken enger gezogen werden müssen, aber
der Zeitpunkt ist jetzt ungeeignet. Alle Banken sind alterirt
durch die französische Contribution; die normalen Verhältnisse
können erst lange nach der letzten Zahlung Frankreichs
zurückkehren.

Abg. Dr. Lasker erklärt, daß durch das Amendement
von Bamberger das Staatspapiergeld aufgehoben wird,
daß der künftige Reichstag aber die Frage des Reichs-
papiergeldes zur Erledigung bringen muß; die bona fides

muß genügen. Durch die Annahme des Münzgesetzes wird
sein Antrag, betreffend die Vertheilung der Kriegsschädi-
gung, erledigt. Sein Antrag sei keine PreSSION, sondern
nur eine legitime Aufgabe des Reichstags, der Finanzminister
Camphausen hat selbst den Weg dazu gegeben, daß
die Vertheilung der Kriegsgelder nicht eher erfolgen dürfe,
bis die Frage des Staatspapiergeldes erledigt sein werde.
Wir wären im Stande, diesen Antrag zurückzuziehen, wenn
der Bundesrath heut die Erklärung abgäbe, daß er den
Antrag Bamberger acceptire.

Präsident Delbrück erklärt sich mit der Interpretation
des Amendements einverstanden, wie sie Lasker gegeben hat.

Abg. Dr. Windthorst (Weppen) kann nicht ein-
sehen, daß die Lösung der Bankfrage in Gemeinschaft mit
der Papiergeldfrage eine Nothwendigkeit sei. Er sei über
die Aeußerungen Delbrücks im höchsten Maße erstaunt,
und frage denselben, weshalb habe der Bundesrath den
Antrag Bamberger nicht selbstständig eingebracht? In
das Recht der einzelnen Banken wird auf das Empfindlichste
eingegriffen, ohne ihnen eine Entschädigung zu bieten.
Die Regierungen, welche der Regelung der Banknotenfrage
im Bundesrath abhold waren, handeln sehr unklug, wenn
sie sich mit dem 3. Al. einverstanden erklären, nach welchem
am 1. Januar 1876 das ganze Staatspapiergeld eingezogen
würde; das scheint ihm nur bei der Sommerhitze möglich zu
sein! Er erkläre sich für den Antrag Moske, weil derselbe den
nächsten Reichstag nicht präjudicire. In Betreff der An-
träge Lasker-Richter erklärt er, daß der Reichstag keine
Vorkehrung für die Einzelstaaten zu spielen habe. Nach
der Rede des Finanzministers Camphausen kann darüber
kein Zweifel mehr sein, daß die Einzelstaaten ihr Papier-
geld verlieren, er wolle eine Vorlage von den Regierungen
und keine Initiative von Seiten des Reichstages, deshalb
stimme er gegen alle Anträge.

Abg. Moske: Wir wollen das Papiergeld deshalb
nicht, weil es das Gold aus dem Lande drängt, England
kann sich Glück dazu wünschen, daß es keinen Finanzminister
gehabt hat, der das Papiergeld dort eingeführt hat. Die
Preussische Bank muß in eine Reichsbank verwandelt wer-
den, das sei der Wunsch des Volkes. Redner plaidirt da-
für, daß sein Antrag angenommen werde, 80 Millionen
für die Marine und die Herstellung des Ostsee-Kanals zu
reserviren.

Abg. Dr. Bamberger erklärt sich für vollständig
befriedigt über die Wechselreden von hüben und drüben.
Nach geschlossener Debatte wird der zurückgestellte § 2 des
Gesetzes, betreffend den reservirten Theil der Kriegskosten-
Entschädigung, mit dem Amendement Lasker-Richter,
nachdem der Antrag Moske-v. Venda abgelehnt ist,
angenommen, ebenso § 3. Daraus wird über den § 4
des Münzgesetzes abgestimmt und wird der § in der Fas-
sung des Amendements Bamberger angenommen, das
dazu gestellte Amendement Moske wird abgelehnt. Der
Antrag Dr. Bamberger, Dr. Garnier und Genossen
lautet wörtlich: Der Reichstag wolle beschließen, den § 18
wie folgt zu fassen: Bis zum 1. Januar 1876 sind
sämmtliche auf Reichswährung lautenden Noten der Banken
einzuziehen. Von diesem Termine an dürfen nur solche
Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträgen von
nicht weniger als 100 Mark lauten, im Umlauf bleiben
oder ausgegeben werden. Dieselben Bestimmungen gelten
für die bis jetzt von Corporationen ausgegebenen Scheine.
Das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papier-
geld ist spätestens bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen
und spätestens 6 Monate vor diesem Termin öffentlich
aufzurufen. Dagegen wird nach Maßgabe eines zu er-
lassenden Reichsgesetzes eine Ausgabe von Reichspapiergeld
stattfinden, das Reichsgesetz wird über die Ausgabe und
den Umlauf des Reichspapiergeldes, sowie über die den
einzelnen Bundesstaaten zum Zweck der Einziehung ihres
Papiergeldes zu gewährenden Erleichterungen die näheren
Bestimmungen treffen. Hieraus wird die Resolution des
Abg. Brochhaus, nach Befürwortung derselben Seitens des
Antragstellers und des Herrn v. Stauffenberg, welcher
Lehterer unter Zustimmung des Hauses erklärt, daß die
schlechte Ausprägung der 20 Markstücke von der ganzen
Nation verurtheilt wird, fast einstimmig angenommen.
Dieselbe lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, den
Reichskanzler aufzufordern, bei Anfertigung der neu zu
prägenden Reichsmünzen den praktischen und den künstlerischen
Interessen Rechnung zu tragen, und zwar: in ersterer
Hinsicht für deutliche Schriften, zweckmäßige Stellung der
Worte und thunlichste Vermeidung aller Abkürzungen, in
letzterer Hinsicht für geschmackvolle Schriften und für gute
Ausprägungen zu sorgen.“

Der Abg. Augspurg verteidigt hierauf folgende
von ihm vorgeschlagene Resolution: „Der Reichskanzler
wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß bei jeder Aus-
gabe neuer Goldmünzen von einigem Belange ein an

Werth möglichst gleicher Betrag in Silber oder Papier
aus der Circulation gezogen werde, so daß sich der Ges-
ammtbetrag der Umlaufsmittel unter keinen Umständen
durch die ferneren Prägungen direct oder indirect erheblich
vergrößern könne.“

Bundes-Commissar Michaelis beantragt die Reso-
lution abzulehnen, weil Redner den Nachweis nicht geführt
hat auch nicht führen kann, daß die Metallgelddcirculation
die richtige ist. Die Art, wie die Goldmünzen bisher aus-
gegeben sind, habe sich bewährt; man nehme auf den Gang
der Wechsel-Course Rücksicht, aber es sei unmöglich, die
Ausgabe zu beschränken nach Maßgabe der Einziehung
des Silbergeldes. — Das Haus lehnt die Resolution ab.

Abg. Petersen berichtet über Petitionen zu dem
Münzgesetz; dieselben werden durch die gesagten Beschlüsse
für erledigt erklärt.

Um 3¹/₄ Uhr wird die Sitzung bis 8 Uhr vertagt.

Miß Setty

von Ed. Aboley.

(Fortsetzung.)

Hedwig allein war nicht à la amazone gekleidet
und half der Mistress Bradford die honneurs des
Hauses machen.

„Auf, Ladies and Gentlemen!“ rief soeben in
den Saal tretend, Susan. Das junge Mädchen sah
wirklich reizend aus, die innere Aufregung hatte ihre
marmorbleichen Wangen leicht geröthet, und unter den
langen Wimpern funkelten schalkhaft die hellgrauen
Augen hervor. Das faltige grüne Reitkleid paßte
vortreflich zu ihrem hohen schlanken Wuchs, und der
kleine, fed aufgestülpte Hut à la mousquetaire mit
nickender Reiferfeder vollendete das anmuthige Bild
mädchenhafter Grazie. „Auf, meine Herren und Da-
men!“ wiederholte sie und schlug ungeduldig mit der
Reitpeitsche an ihr Kleid, während ein prachtvolles,
schneeweißes Windspiel mit klugen Augen zu seiner
jungen Herrin emporblickte. Der Aufforderung gehor-
chend, drängte die Gesellschaft dem Hofe zu, Susan
aber trat rasch zu Hedwig. „Gefall' ich Dir so?“ fragte
sie mit coquettem Lächeln.

„Ohne Schmeichelei, Du bist reizend!“ antwortete
Hedwig.

„Nun komm! so gib mir noch geschwind einen
Kuß,“ jagte Susan und umarmte herzlich die Freundin.

„Fall' nicht vom Pferd!“ warnte Hedwig.

„Fallen? Das ist kein Amerikanisches Wort!“
lächelte mit nationalem Stolz die junge Republikanerin
und tänzelte dann zu ihrer Mutter, um auch hier sich
zu verabschieden. Zwei Minuten darauf saß Susan
schon im Sattel und griff mit sicherer Hand in die
Zügel ihres weißen Felters. Die Cavalcade ordnete
sich.

„Good bye!“ rief nochmals Susan der am Fen-
ster stehenden Freundin zu; dann erklang ein Horn,
und im wilden Galopp braute der Jagdzug, von den
bellenden Hunden umschwärmt, aus dem Hof und segte
dann wie ein Wettersturm die breite Avenue hinab,
die in den Hochwald hineinführte.

Dann wurde es wieder still.

Mister Bradford hatte als junger Mann mehrere
Jahre in England verlebt und sich dabei verschiedene
Sitten und Gebräuche des Inselvolkes angeeignet, in
erster Linie eine Leidenschaft für den „sport“, mit wel-
chem Collectivwort der Engländer das ganze Lebens-
programm eines echten und rechten Cavaliers bezeichnet.

Zu Sykomore-Hill gehörten ausgedehnte Wal-
dungen, in deren Gehege sich ein ausgezeichnetes Wild-
stand tummelte; ein aus England verschriebener game-
keeper überwachte das Revier, und jeden Herbst wurde
hier eine Reihe von großartigen Jagden im echt eng-
lischen Stil abgehalten, wozu der Herr von Sykomore-
Hill eine auserwählte Gesellschaft von Herren und
Damen aus der Umgebung, wie auch aus Philadelphia
einlud. Heute Morgen nun hatte das Nimrodsfest
mit einer großen Hirschjagd begonnen, und selbst-
verständlich sollte auch Hedwig es verherrlichen helfen,
sie hatte aber vorgezogen, zurückzubleiben, denn sie
wußte am Besten, daß sie nur eine mittelmäßige Rei-
terin war, während den Beschreibungen Susan's zu-
folge draußen ein steecple chase auf Leben und Tod
losging. Uebrigens widerstrebte auch die Deutsche Mäd-
chennatur einem derartigen Amazonenthum; und alle
Aufmunterungen Mister Bradford's, alle Bitten Susan's
waren und blieben diesmal vergebens. —

Nach Ausbruch der Gesellschaft hatte sich Mistress
Bradford in ihr Zimmer zurückgezogen, um einige
Briefe zu schreiben, und Hedwig, sich selbst überlassen,
war in den Park gegangen, der sich hinter der Villa

ausbreitete. Eine aus Zweigen geflochtene Bank am Stamm eines mächtigen Ahornbaumes war ihr Lieblingsplatzchen, und die Hände in den Schooß gelegt, dem Wehen des Morgenwindes lauschend, versank das junge Mädchen allgemach in ein wehliches Träumen. Tausend Bilder zogen an ihren Augen vorüber: die Thüringische Heimath mit ihrer Schönheit und ihrer düstigen Waldpoesie, die todtten Eltern, eine freudenarme Zeit im Hause liebloser Verwandten, dann die Auswanderung nach Amerika, das Ringen und Kämpfen in dem fremden Lande, das Hoffen und Verzweifeln. Freundlich, wie ein tröstender Stern, leuchtete Anna's Bild in die Nacht hinein. Anna, die treue Pfälzerin, die aufopfernde Freundin! wie neidlos freute sie sich in ihrer eigenen, so bescheidenen Stellung des Glückes einer Anderen, wie sprach aus all' ihren schlichten Briefen der Ausdruck einer wahrhaft großen Seele, die im Gefühl ihrer Liebe zur Menschheit die schönste Befriedigung findet! —

Horch! da kommt's aus der Ferne wie rascher Puffschlag. Schnell fuhr Hedwig mit der Hand über die thränenfeuchten Augen, dann schmiegte sie sich scheu an den schützenden Stamm des Ahorns.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Am 20. April 1872, in 145ster

Königl. Preuss. Staats-Lotterie

fiel das grosse Loos, 150,000 Thlr., in mein Debit und am 18. März c. in 147ster der Haupttreffer III. Cl. mit 15,000 Thlr. Zur bevorst. 148. Lotterie I. Classe, den 2. Juli, verkaufe und versende Antheilloose:

$\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
19 thr. 9 $\frac{1}{2}$ thr. 4 $\frac{3}{4}$ thr. 2 $\frac{1}{2}$ thr. 1 $\frac{1}{4}$ thr. 20 sg. 10 sg.
gegen Postvorschuss oder Einsendung d. Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse No. 94,

erst. u. ältest. Lotterie-Geschäft Preuss. gegr. 1855.

Broncen

in allen Niancen empfiehlt die Droguen-Handlung von
H. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

G. A. W. Mayer's Brustsirup.

Ein Hausmittel

renommirt seit 18 Jahren bei Allen durch Erfüllungen z. z. vorgekommenen Hals- und Brustleiden „in Paris 1867 prämiirt“ ist zu haben in Remel bei **Ed. Schnee**.

Viele 100 Atteste treffen über die gute Wirkung jährlich ein und liegen zur Ansicht bei Obigem aus.

Das Musterlager von

Tapeten u. Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg, bietet bis jetzt noch nicht Dagewesenes in äußerst geschmackvollen und feinen Dessins von 3 Sgr. ab bis 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. per Rolle. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen.

Paul Fahr.

Ziegel

franco Baustelle offerirt billigst

G. A. Scharffenorth.

Antwerpener Dachpfannen

aus dem Schiffe „Frieso“, Capt. Faber, empfiehlt

H. Lundgreen.

Mein auf Schmelz belegenes Kruggrundstück nebst 45 Morgen Ackerland und Wiesen beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Michel Kloschis.

Glaceehandschuhe

empfang eine neue Sendung und empfehle dieselben.

Louise Froelich, Löpferstr. 25.

Ein schwarzbrauner Wallach, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, vollständig fromm und fehlerfrei, geritten und als Einspanner gefahren, steht Libauerstraße 22 zum Verkauf.

Bruch-Reis,

um zu räumen, 1 Sgr. 6 Pf. pro Pfund, bei Entnahme von mindestens 5 Pfund noch billiger.

Wth. Semmler.

Ein Flug echte Tauben

sind zu verkaufen

Holzstraße No. 3

Berliner Actionair.

Redacteurs: **J. Neumann. E. Freistadt.**

Bureau: **Scuth-Strasse 17.**

In wohlwollender Anerkennung seiner Zwecke gefördert von verschiedenen mittelbaren und unmittelbaren Behörden des Staates, von einer Reihe von Handelskammern und von den hervorragendsten und solidesten Bankfirmen und Industriellen in allen Theilen Deutschlands, dient der „Berliner Actionair“ notorisch mehr wie jede andere Zeitschrift der Aufgabe

Dem ruhigen, ernstesten Kapitalisten

mit **prompten, reichhaltigen, sachkundigen** und vor Allem **unabhängigen** und deshalb **durchaus zuverlässigen Berichten, Kritiken und Uebersichten** (Courszettel, Verloofungslisten zc. eingeschlossen) über die Lage des Kapitalmarktes, wie über die Situation der einzelnen Gesellschaften, Anstalten auf dem großen Gebiete des Bank-, Eisenbahn-, Berg- und Hüttenwesens und der gesammten Industrie, sowie der Gemeinden und Staaten, hier rathend, dort warnend zur Seite zu stehen.

Der „Berliner Actionair“ sucht und findet deshalb auch in allen Kreisen, welche den vielen Schwankungen der Speculation fernstehen und auf eine

solide und doch gewinnbringende Kapital-Anlage

mehr Werth legen, als auf momentanen Coursegewinn, täglich neue Freunde.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartale wird der „Berliner Actionair“ seiner Aufgabe treu bleiben und er darf deshalb um so mehr auf eine zahlreiche Zunahme seiner Leser rechnen, als sich nach dem traurigen Ausgange der großen Speculationsperiode die Zahl der soliden Kapitalisten sicherlich wieder stark vermehren wird.

Der „Berliner Actionair“ erscheint wie bisher Mittwochs und Sonnabends nach der Börse, 12 bis 20 Seiten großen Zeitungsformats stark.

Mit dem Schluß des Quartals wird ein **vollständiges Inhalts-Verzeichniß** geliefert zur Erleichterung des Nachschlagens früherer Mittheilungen und Besprechungen. Der Abonnementspreis von

Einem Thaler pro Quartal

incl. Postzuschlag (durch die Briefträger frei ins Haus geliefert 1 Thlr. 2 Sgr 6 Pf.) bleibt unverändert.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes, sämtliche Zeitungs-Expediture und die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen

Die Expedition des „Berliner Actionair.“

Dreimal wöchentlich das Neueste und Interessanteste aus Berlin.

Erscheint:
Sonntag,
Mittwoch,
Freitag,

Berliner
Figaro

Erscheint:
Sonntag,
Mittwoch,
Freitag,

mit dem Beiblatt

Berliner Börsen-Figaro

vierteljährlich **1 Thaler** franco.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Inhalts-Verzeichniß:

Politik, Straßenvorfälle, aus der Gesellschaft, Gerichtswesen, öffentliche Schäden, Polizei, Bauernfängerei, Unglücksfälle, Personalmeldungen, Ministerialnachrichten, Hofnachrichten, Vereine, Recensionen, Theater, Romane, Novellen, interessante Feuilletons,

Börse, Actien-Unternehmungen,

39 humoristische Illustrationen.

Die am 1. Juli t. neuzutretenden Abonnenten erhalten den bis dahin erschienenen Theil des neuen Original-Romans **Schloß Lohburg**, Criminal-Roman von J. D. S. Temme **gratis** nachgeliefert. Neue Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten.

Die Expedition,

Neue Promenade Nr. 7.

Probenummer liegt in der Expedition dieser Zeitung aus.

Delikate Matjes-Heringe

empfehlst

H. Lundgreen.

Holländer Schmand- und Edamer Käse

wieder zu haben.

von **J. van Setten**
Frans Born.

Einen **Wirtschafts-Cleben** sucht

A. Fehre-Plücken.

Einen Lehrling braucht

J. Reichel, Tischlermeister.

Einen Lehrling braucht **Schrader, Schneiderstr.,**
Rohgardenstraße 5.

Ein ordentlicher Hausmann wird gesucht
Polangenstraße 34.

Ein ordentlicher Hausmann

wird von sofort gesucht in **Sanssouci.**

Ein kräftiger u. ehrlicher Hausmann

erhält bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

W. S. Sahrenholz Nachf.

Fischerstraße No. 4, unten rechts, wird von sofort

ein treues Aufwartemädchen gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli
Holzstraße No. 28.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist von sofort an einzelne Herren zu vermieten
Fuhmannstraße No. 1, 1 Treppe, links.

Mein großes Ladenlocal an der Börsenbrücke, wenn gewünscht mit vollständiger Wohnung, und zwei geräumige Keller-Wohnungen in demselben Hause sind sofort zu vermieten.

Jänisch.

Bekanntmachung.

Der Segelmachermeister Heinrich Friedrich Wilhelm Kranke und die Emma Rosa Martha Laade, letztere im Bestande ihres Vaters, des Musikdirector Rudolph Laade, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 20. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Remel, den 21. Mai 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Druck und Verlag von J. W. Siebert in Remel
Berantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Remel